

Polyfeld

Plakatstandorte verschaffen einen Einblick

Auf einem Rundgang können Interessierte viele Geschichten erleben.

Die lange und ereignisreiche Geschichte des Ortsteils Kriegacker soll mit der Entwicklung zum Polyfeld Muttenz in den kommenden Jahren um ein wichtiges Kapitel bereichert werden. Wo sich einst Wiesen und Äcker ausbreiteten und nach und nach Menschen ihre Spuren hinterlassen haben, wird mit dem Polyfeld ein weiteres Stück Ortsgeschichte geschrieben.

Ausgehend von den bisherigen Entwicklungen zeigen die Gemeinde Muttenz und der Kanton Basellandschaft an sieben Plakatstandorten auf, wie Muttenz den Ortsteil Kriegacker nach rund zehnjähriger Vorbereitungs- und Planungsphase in die Zukunft führen will. Die Veröffentlichungen zwischen dem Bahnhof und dem Pantheon geben Einblicke in die Entwicklung und Veränderungen in diesem Ortsteil.

Das ursprünglich landwirtschaftlich genutzte und nicht überbaute Gebiet hat sich im Laufe der



«Im Brüggli»: Mit der Inbetriebnahme des Rangierbahnhofes benötigten die Mitarbeitenden der SBB neuen Wohnraum.

Foto Peter Gschwind

Jahrzehnte zu einem lebendigen Gewerbe-, Dienstleistungs-, Bildungs- und Wohnquartier entwickelt. Wichtige Impulse für die kommende Zeit sollen neben dem Neubau des Basellbieter Strafjustizentrums am Bahnhof und der neuen Rennbahnklinik der «Kubuk» der Fachhochschule Nordwest-

schweiz sowie die Sanierung der Deponie Feldreben setzen.

Standorte der Plakate

Die sieben Standorte der Plakate sind «Im Brüggli» (Thema: Wohnungen kamen mit dem Zug), «Campus FHNW» (Leuchtturm mit Anziehungskraft), «Campus

Sek 2» (Von der Schulstube zum Bildungszentrum), «Deponie Feldreben» (Aufräumen für kommende Generationen), «Lutzert» (Vom abschreckenden Beispiel zum Vorbild), «Pantheon» (Vom Baggerlärm zum Bugatti-Teller) und «Hofackerstrasse» (Spätzünder mit Perspektiven). Beim Standort «Im Brüggli» kann zum Beispiel gelesen werden, dass die Eisenbahner-Baugenossenschaft beider Basel Anfang des 20. Jahrhunderts inmitten einer blühenden Region dringend benötigten Wohnraum schaffte.

Die Genossenschaft gehört noch heute zu den grössten Körperschaften dieser Art in der Nordwestschweiz. Der 114 Meter lange und 11 Meter tiefe Wohnblock mit 54 Wohnungen und einem grosszügigen Nutzgarten ist mittlerweile als beliebte Wohnoase in das Quartier eingebunden. Früher war im Bau ebenfalls ein Laden des «Allgemeinen Consumvereins beider Basel», heute Coop, integriert. Gemäss Bauinventar des Kantons Basellandschaft ist das Gebäude mit Garten sogar als schützenswert eingestuft.

Peter Gschwind